

## Das Treppenhaus im Eichsfeldmuseum

Verfasst von Günter Liebergessel

Das Eichsfeldmuseum besitzt ohne Frage das schönste Treppenhaus im Eichsfeld. Doch wer hat es geschaffen?



Baumeister nach dem großen Stadtbrand von 1739 war der Dingelstädter Johann Christoph Heinemann. Geboren wurde er am 02. Januar 1685 in Dingelstädt. Er war als Baumeister und Architekt weit über die Grenzen des Eichsfeldes bekannt.



Der erste Stadthalter Hugo Franz Karl von Eltz-Kempnich



Kurfürsten und Erzbischof von Mainz  
Philipp Karl von Eltz-Kempnich

Der erste Stadthalter Hugo Franz Karl von Eltz-Kempnich - Neffe des Kurfürsten und Erzbischof von Mainz, Philipp Karl von Eltz-Kempnich - besorgte nach dem großen Stadtbrand Gelder für den Wiederaufbau des Kollegs von der Mainzer Regierung und steuerte auch eigene Mittel bei. Heinemann baute viele Gebäude, die fast jeder von Ihnen kennt wie zum Beispiel:

**Das Mainzer Schloss** (von 1736 bis 1738) als Residenz des erzbischöflichen Statthalters, im Auftrag des Kurfürsten und Erzbischof von Mainz Philipp Karl von Eltz-Kempenich. Wie schon erwähnt ab 1739 **das Jesuitenkolleg**, das heute das Eichsfeldmuseum beheimatet.

Im Auftrag des Kurfürsten und Erzbischof von Mainz, Johann Friedrich Karl von Oststein, ließ er die stark zerstörte Burg Stein bei Lengfeld/St.



abbrechen und errichtete 1747 das **Schloss Bischofstein**. Dort verewigte er sich 1747 in einem Schlußstein.

Nach 1750 errichtete er die **Werdigeshäuser Kirche** im Auftrag des Dingelstädter Pfarrers Cyriakus Frankenberg.

Auch der **Kreuzweg auf dem Kerbschen Berg** entstand in den Jahren 1763 bis

1764 unter Mitwirkung des Barockbaumeister Johann Christoph Heinemann und seiner Brüder Anton und Philipp. Am 29. August 1772 starb er auf der Baustelle des Klosters Gerode.

Im Buch „Die Geschichte des Heiligenstädter Jesuitenkollegs Teil 2 (1686-1772)“, hrsg. von Bernhard Opfermann, Duderstadt: Mecke, 1989, heißt es zum Jahr 1741, nach dem großen Stadtbrand über das Treppenhaus:



„Ganz wunderbar ist der Treppenbau, der in der Luft tragend, ohne sich auf irgendwelche Säulen zu stützen, (später wurden zur Sicherheit noch tragende Säulen auf den Zwischenpodesten hinzugefügt) auf der Gartenseite durch 10 Fenster, auf der anderen Seite durch 4 sein Licht empfängt und zur Nacht völlig nur von einer einzigen Lampe erhellt wird. Zwischen Gang und Treppe, die in drei Teilen nach oben führt, bietet sich ein herrlicher Blick

zur Stuckdecke mit ihren verschiedenen Feldern und Medaillons. In ihrer Mitte ist der hochheilige Name JESU gemalt, umgeben von Wolken, Engeln und den Heiligen Ignatius und Franziskus Xaverius. In 4 Feldern sind die Heiligen Franziskus Borgias, Johannes Franziskus Regis, Aloisius und Stanislaus schön dargestellt, in den 4 anderen Feldern die 4 Weltteile.“

Die schöne Stuckdecke im Treppenhaus des Eichsfeldmuseums wurde von Johann Martin Hummel aus Kitzingen geschaffen. Er arbeitete mutmaßlich in der Zunft des aus Bamberg kommenden Andreas Schwarzmann, der Hofstuckateur in Mainz und Köln wurde. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts waren so gut wie alle Stuckateurszünfte von italienischen Meistern besetzt. Erst 1711 nach der Veröffentlichung des Vorlagenwerkes ‚Fürstlicher Baumeister‘ und der damit verbundenen flächenübergreifenden und endgültigen Einführung der Bandelwerkornamentik nördlich des Mainz, gewannen die von deutschen Stuckateuren geführten Werkstätten vereinzelt wieder an Boden.

Seither schmückt dieses Kunstwerk das Treppenhaus des Jesuitenkollegs (bis 1773), später des Kurfürstlich Emmericianischen Gymnasiums (bis 1805) und weiter des Königlichen Gymnasiums (bis 1840) und Königlich-Katholischen Gymnasiums (bis 1918), nun das des Eichsfeldmuseums. Doch der Zahn der Zeit fordert seinen Tribut. Und so müssen auch Kunstwerke gepflegt werden. 1904/05 schrieb der Direktor des Königlich-Katholischen Gymnasiums Dr. Johannes Brüll: „Die bauliche Ausstattung ist im Berichtsjahr hauptsächlich gefördert worden ... b) durch Herstellung der schönen Stuckdecke des Treppenhauses. Von den 9 Gemälden der Decke konnten 4, nämlich die Medaillons mit den Bildern der Heiligen Franz Borgias, Franz Regis, Aloisius und Stanislaus, erhalten bleiben; die übrigen 5 wurden, unter Beibehaltung der Idee der ursprünglichen Darstellung vom Jahr 1741, nach eigenen Entwürfen in prächtiger Zeichnung und Farbengebung neugeschaffen durch den Maler Herrn Franz Buschmeyer aus Erfurt, nämlich das größere Spiegelgemälde in der Mitte (der Name Jesu in einer Wolkenglorie von Engeln umgeben) und die 4 Medaillons mit den Vertretern der Erdteile, deren 1741 nur 4 gezählt wurden. Da vor wenigen Jahren noch der Abbruch dieser Stuckdecke in Aussicht gestanden hat, so wird sich jeder Kunst- und Geschichtsfreund der nunmehr gesicherten unversehrten Erhaltung unserer majestätischen Treppenanlage freuen müssen.“

Franz Buschmeyer wurde am 04. Juli 1873 in Erfurt als Sohn eines Ackerbürgers geboren. Kirchliche Kunst, die er bei einem Besuch im Wallraf-Richartz-Museum in Köln kennen lernte, prägte den künstlerischen Werdegang des erst Dreizehnjährigen. Buschmeyer begann als Neunzehnjähriger seine künstlerische Ausbildung in einer Art Künstlerkolonie in Kevelaer unter Friedrich Franz Maria Stummel. Zwischen 1885 bis 1897 besuchte er die Kunstakademie in Düsseldorf. Seine herausragende künstlerische Leistung führte sogar zu seiner Einladung anlässlich des

#### **Buschmeyer, Franz**

 Balve i. W., geb. Erfurt; Maler,  
Graphiker, Exlibriszeichner. *Vo*  
(s. a. FB).

Das Monogramm des Malers Franz Buschmeyer

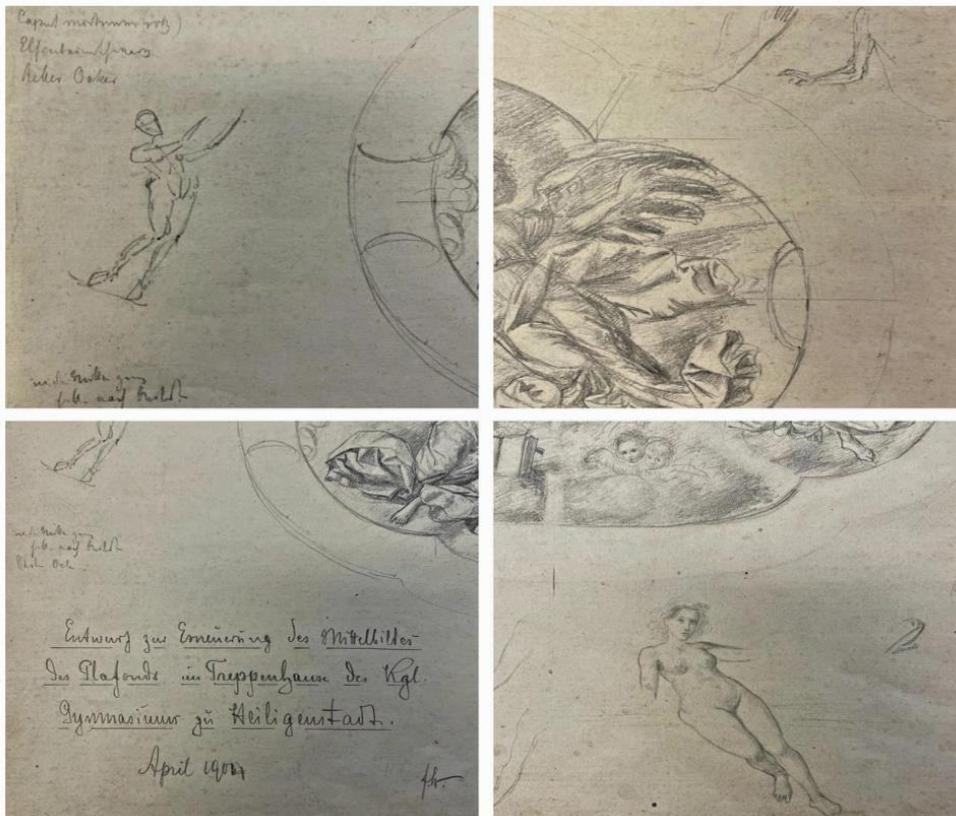
„Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., Erfurt 1907.“ Nach Studien in München beteiligte er sich 1912 wesentlich an der Ausgestaltung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Er war Exlibriszeichner, Buchschmuckkünstler und hat vor allem Entwürfe für religiöse Malereien in Kirchen und meist kirchliche Dokumente und Urkunden geschaffen. Buschmeyer lebte ab 1921 in Balve und war verheiratet mit der aus Balve stammenden Maria Josepha Gasper. Am 18. März 1952 starb er hochbetagt in Balve.

Nach dem Tod der Ehefrau von Franz Buschmeyers, 1980, haben die Erben Bilder des Künstlers auf Internetauktionen angeboten. Derzeit werden bei Ebay etwa 20 Buschmeyer-Werke zu Preisen zwischen 30 und 80 Euro verkauft.



Skizze von Franz Buschmeyer aus dem Jahr 1904

Über einen längeren Zeitraum hinweg wurden zahlreiche Originalgrafiken aus dem Nachlass von Franz Buschmeyer über ein Auktionshaus zum Verkauf angeboten. Eine Besucherin des Eichsfeldmuseums informierte unser Haus, das auch eine Skizze des Mittelbildes unseres Treppenhausgemäldes von 1904 sich unter den angebotenen Werken befindet. So konnte das Eichsfeldmuseum diese Skizze erwerben und in seinen Fundus aufnehmen.



Details der Skizze von Franz Buschmeyer aus dem Jahr 1904

Im Jahr 1980 wurden noch einmal Restaurierungsarbeiten am Deckengemälde im Eichsfeldmuseum durch den Diplom-Maler und Restaurator Wolfgang Bruhm aus Jena-Ziegenhain durchgeführt. Vom 02.09.1980 bis zum 01.12.1980 führte er die Arbeiten aus.



Vor der Restaurierung



Nach der Restaurierung



Jetziger Zustand

#### Literatur:

1. [http://www.bönemann.de/html/buschmeyer\\_in\\_balve\\_\\_1922.html](http://www.bönemann.de/html/buschmeyer_in_balve__1922.html)
2. TA 14.03.2012 Engelshaare gehen mit der Zeit, Anne Hey
3. Bericht über das Schuljahr 1905/06 Dr. Johannes Brüll (Eichsfeldmuseum)
4. Restaurationsbericht Wolfgang Bruhm, 1980 (Eichsfeldmuseum)

#### Bildnachweis:

1. Treppenhaus im Eichsfeldmuseum (Günter Liebergesell)
2. Hugo Franz Karl von Eltz-Kempnich (Günter Liebergesell)
3. Philipp Karl von Eltz-Kempnich (Bild ist gemeinfrei)
4. Statthaltereier, Schloss in Heiligenstadt (Günter Liebergesell)
5. Schlussstein an Schloss Bischofstein (Bild Eichsfeldmuseum)
6. Deckengemälde Eichsfeldmuseum (Günter Liebergesell)
7. Monogramm Franz Buschmeyer (Goldstein Franz: Internationales Verzeichnis der Monogramme bildender Künstler seit 1850, DE GRUYTER, Seite 71)
8. Skizze von Franz Buschmeyer aus dem Jahr 1904 (Eichsfeldmuseum)
9. Details der Skizze von Franz Buschmeyer aus dem Jahr 1904 (Eichsfeldmuseum)
10. Restaurierungsbilder (Eichsfeldmuseum)
11. Deckengemälde, Jetztzustand (Eichsfeldmuseum)